

Meldungen aus den Beringungszentralen

Wolfgang Fiedler¹, Ulrich Köppen² & Olaf Geiter³

¹ Beringungszentrale an der Vogelwarte Radolfzell, MPI Ornithologie, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell, e-Mail: ring@orn.mpg.de Internet: <http://www.orn.mpg.de/~vwrado/>

² Beringungszentrale Hiddensee, LUNG Mecklenburg-Vorpommern, Badenstr. 18, D- 18439 Stralsund, e-Mail: beringungszentrale@lung.mv-regierung.de Internet: <http://www.lung.mv-regierung.de/beringung>

³ Beringungszentrale am Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, An der Vogelwarte 21, 26386 Wilhelmshaven, e-Mail: ifv.ring@ifv.terramare.de Internet: <http://www.vogelwarte-helgoland.de>

Ringfunde – herausgepickt

Diese kleine Auswahl an Ringfunden mit Bezug zu Deutschland oder Österreich soll über die interessanten, vielfältigen und teilweise auch überraschenden oder ungewöhnlichen Einblicke informieren, die heute noch durch die Vogelberingung gewonnen werden. Da die Angaben auf das Wesentliche reduziert wurden, sind diese Funddaten für die weitere Auswertung nicht in allen Fällen geeignet. Interessenten, die Ringfunde für Auswertungen verwenden möchten, wenden sich bitte an eine der drei deutschen Beringungszentralen.

Helgoland ...3086465 Ringelgans ♂ *Branta bernicla*

Am 16.05.1986 wurde diese Gans auf der Nordseeinsel Nordstrand (Schleswig-Holstein) als vorjährig beringt (BG Nordfries. Wattenmeer). 7082 Tage (fast 19,5 Jahre) später wurde sie am 05.10.2005 auf Rammu Island (Kolga Bay, Estland) frischtot gefunden. Sie wurde von einem Wildtier erbeutet. Damit ist der Vogel über 20 Jahre alt geworden und die bisher „älteste“ Ringelgans mit einem Helgoland-Ring. Sie dürfte alleine auf dem jährlichen Zug in ihrem Leben über 200.000 km zwischen seiner sibirischen Heimat und Westeuropa zurückgelegt haben.

Hiddensee212335 Graugans *Anser anser*

Beringt als adultes Männchen am 12.8.1979 am Gülper See, Krs. Rathenow, heute Land Brandenburg. Im Rahmen der bekannten Graugansforschungen an der seinerzeitigen Pädagogischen Hochschule Potsdam unter Leitung Prof. Dr. E. Rutschke wurden auch gelbe Halsringe mit individueller Kennung verwandt. Dieser Vogel erhielt den Halsring Gelb A 83. Aus den im Laufe der folgenden Jahre, insbesondere ab 1990, regelmäßig angefallenen Rückmeldungen sind seine jahreszeitlichen Wanderungen zwischen

- Brutgebiet, z.B. 1.3.1998, 15.1.1999, 17.2. + 29.7.2001, 30.4.2002, 21.6. + 16.8.2003, 3.4. + 16.7.2004, 22.7.2005 bei Quolsdorf bzw. im NSG Niederspree (Niederschlesischer Oberlausitzkreis, Sachsen),
 - Mauerplätzen, z.B. 7.+8.9.1996, Großer Schwerin (Müritzkreis, M-V), 22.9.2002 Friedrichshagen (Ostvorpommern, M-V), 7.9.2003 Alter Bessin / Hiddensee (Rügen, M-V), 25.9.2005 Altfriedländer Teiche (Märkisch Oderland, Brandenburg) und
 - Überwinterungsgebieten, z.B. 13. + 20.10.1996 Verdrongen /NL, 18.1.1997 Prosperpolder/NL, 11.2.2003 Gülper See (Brandenburg), 31.12.2004 Zwolle / NL.
- über Jahrzehnte nachvollziehbar.

Die 35. und bislang letzte Rückmeldung stammt vom 29.1.2006, als Gelb A 83 in Vorchten / NL aus der Ferne abgelesen wurde. Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Graugansganter wohl mindestens in seinem 28. Lebensjahr. Er ist damit der älteste Vertreter seiner Art mit Hiddenseering und gehört auch im europäischen Vergleich zu den ältesten bekannten Graugansen.

Hiddensee HA...12057 Reiherente *Aythya fuligula*

Zusammen mit sechs Nestgeschwistern beringt am 8.9.1997 als eben flügger männlicher Jungvogel im Teichgebiet Kreba, Niederschlesischer Oberlausitzkreis, Sachsen, (J. Teich),

- Ring kontrolliert (gefangen und freigelassen) in Oberkirch/Schweiz am 5.1.1998 und nochmals am 12.1.1998, 667 km südwestlich vom Erbrütungsort,
- erlegt am 20.5.2004 bei Ust-Usa, Gebiet Komi, Russische Föderation, nach 2.449 Tagen 2.850 km NE vom Beringungsort.

Bekanntermaßen kommen bei einigen Entenarten ganz außergewöhnliche Ansiedlungsabstände dadurch zustande, dass die winterliche Partnerfindung an Plätzen stattfindet, wo sich Individuen verschiedenster geografischer Herkunft treffen. Dieser Reiherentenerpel aus der Lausitz begegnete seiner nordrussischen Gefährtin vielleicht schon bei der ersten durch Ringfunde dokumentierten Überwinterung im Schweizer Mittelland. Er folgte ihr dann über fast 3.000 km in ihre Heimat am Fuße des Uralgebirges knapp südlich des Polarkreises. Derartige Befunde spielten selbstverständlich auch in der Diskussion um die potenzielle Eignung von Entenarten als Vektoren für Krankheitserreger eine wichtige Rolle.

Sempach S.....4714 Weißstorch ♂ *Ciconia ciconia*

Diese Störchin ist 1993 in Möhlin (Aargau, Schweiz) geboren und verunglückte am 16.4.2006 tödlich durch Stromschlag an einem 20kV-Mast in der Nähe ihres Bruthorstes (W. Feld). Der Vogel brütete seit dem Jahr 2000 alljährlich in Holzen (Lörrach, Südwestdeutschland) und hatte zum Todeszeitpunkt ebenfalls ein bebrütetes Gelege.

Nach wie vor ist Stromschlag die am häufigsten gemeldete Todesursache für südwestdeutsche Weißstörche. Störchin S.....4714 steht aber nicht nur stellvertretend für die zahlreichen anderen derartigen Storchverluste sondern weist noch auf zweierlei weitere wichtige Fakten hin: erstens kann ein Stromschlag-Unfall auch adulten und vermeintlich erfahrenen Störchen innerhalb ihres gut bekannten Brut-

gebietes passieren und zweitens ist der betreffende Mast, ein Betonabspannmast mit 3 Traversen (Tonnenform) mit Vogelschutztechnik entsprechend dem VDEW-Katalog ausgestattet. Dass diese Maßnahmen nicht ausreichen ist Storchenkundlern und Energieversorgungsunternehmen seit Jahren bekannt, führte bisher aber nur zu sehr wenigen merklichen Konsequenzen.

Radolfzell A....4784 Weißstorch *Ciconia ciconia*

Beringt am 22.6.2005 als Nestling in Heidelberg (Nordbaden; W. Feld) und damit eindeutig der südwestziehenden Population zuzuordnen; dennoch am 19.6.2006 im Zentral-Sudan bei Khartoum geschossen (gemeldet durch M. Youmus Khan). Der Vogel befand sich damit in seinem ersten Sommer als Nichtbrüter weit östlich und im Bereich der südostziehenden Weißstörche.

Helgoland ...4219327 Wiesenweihe *Circus pygargus*

als Nestling beringt am 15.07.2003 bei Altfunnixsiehl, Weser-Ems-Region, Niedersachsen, (W. v. Graefe), zusätzlich individuell markiert durch Farbringkombination, anhand dieser Farbringkombination am 19.6.2006 bei Felsenhagen, Prignitz, Brandenburg, als weiblicher Brutvogel identifiziert (J. Kaatz), lebend und gesund, nach 1.070 Tagen, also kurz vor dem dritten Geburtstag des Vogels, 293 km östlich von seinem Geburtsort.

Ein schöner Beleg für die sehr relevante, im Detail aber vielfach noch kaum untersuchte Rolle der Dismigration für die raum-zeitliche Existenz von Vogelpopulationen. Aufgrund der Fähigkeit der Wiesenweihen (auch der Männchen?), derart große Ansiedlungsdistanzen zu realisieren, wird, das Vorhandensein geeigneter Lebensräume vorausgesetzt, ein großräumiges Netz untereinander kommunizierender Metapopulationen aufgebaut. So können lokale bzw. regionale Bestandseinbrüche bei der Wiesenweihe, wie für das Land Brandenburg ab den 1970er Jahren dokumentiert, (hoffentlich) langfristig wieder ausgeglichen werden.

Paris GE...20105 Kiebitzregenpfeifer ♂ *Pluvialis squatarola*

Limikolen können ein recht hohes Alter erreichen. Dieser Kiebitzregenpfeifer erreichte mindestens sein 19. Kalenderjahr. Er wurde am 11.11.1988 als nicht diesjährig in Bouin (Vendée, Frankreich) von Franck Ibanez beringt. Am 21.05.2005 ertrank er in einer Fischreue vor Keitum auf Sylt (Schleswig-Holstein). Die Entfernung zwischen Beringungs- und Wiederfundort betrug 1137 km. Den europäischen Altersrekord für diese Art hält ein Vogel mit London-Ring, der mindestens sein 24. Lebensjahr erreichte.

Washington 1313-59141 + Farbmarkierung Steinwäzler ♀ *Arenaria interpres*

Nur sehr selten werden in Nordamerika beringte Vogel in Europa wiedergefunden. So gab es bisher auch keinen Vogel mit Washington-Ring in der Datenbank der Beringungszentrale Helgoland. Jetzt wurden recht interessante Ringablesungen eines in Kanada markierten Steinwäzlers gemeldet, die vor einigen Jahren in Wilhelmshaven erfolgten. Hier der „Lebenslauf“ des Vogels:
24.06.1996 Alert (Ellesmere Island, Nunavut, Kanada, 82°30'N 062°20'W) beringt als weiblicher Brutvogel auf dem Nest;

10.01.1997, 04.11.1998, 28.12.1998, 03.01.1999, 29.01.1999, 11.02.1999, 08.12.1999, 14.11.2000 und 11.01.2001 Wilhelmshaven-Südstrand (Niedersachsen, 53°30'N 008°07'E), jeweils Farbmarkierung aus Entfernung abgelesen durch Jochen Dierschke.

Distanz: 4050 km; Richtung: 143 Grad; Zeitintervall: 200 bis 1662 Tage

Dieser Ringvogel belegt eine mehrjährige Wintertreue eines kanadischen Steinwäzlers in Mitteleuropa. Es ist davon auszugehen, dass dieser Vogel regelmäßig den Atlantik querte. Weitere Wiederfunde von Steinwäzlern, die im selben Gebiet beringt wurden, liegen u.a. aus Großbritannien, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Spanien, Portugal und sogar aus Namibia vor. Dies zeigt, dass der „Wilhelmshavener“ Steinwäzler keine Ausnahmerecheinung war und nordamerikanische Steinwäzler regelmäßig nach (durch) Europa ziehen.

Man sieht daran auch, wie erfolgreich Farbmarkierungsprogramme sein können. Eine internationale Koordinierung solcher Programme ist aber zwingend nötig. Damit diese interessanten Wiederfunde nicht an den Beringungszentralen vorbeigehen, werden alle Ringableser, die solche Funde direkt an die Programmkoordinatoren gemeldet haben, gebeten, diese Funde auch nachträglich den Zentralen mitzuteilen. Vielleicht erfahren wir dadurch noch von weiteren nordamerikanischen Ringvögeln in Deutschland.

Für die Informationen über diesen Fund sei Guy Morrison (Ottawa) und Jochen Dierschke (Wilhelmshaven) gedankt.

Helgoland ...5346522 + grüner Fußring M2L Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*

Seit 2005 werden auf der Pionierinsel Lühe in der Unterelbe (Niedersachsen) im Rahmen der europaweit koordinierten Farbringungen Schwarzkopfmöwen markiert. Ein dichtes Netz von Ringablesern erbringt bei dieser Art relativ viele Wiederfunde und ermöglicht so eine recht genaue Analyse des Raum-Zeit-Auftretens bei dieser sich ausbreitenden Art. Dass einige der in Deutschland geschlüpften Schwarzkopfmöwen in Afrika überwintern, zeigt eine Ablesung am 27.11.2005 in Anza (Marokko). Dort wurde eine am 18.06.2005 von Andreas Zours auf der Pionierinsel Lühe nichtflügge beringte Schwarzkopfmöwe festgestellt. Dies ist der erste Fund einer in Deutschland beringten Schwarzkopfmöwe in Afrika. Die Entfernung zwischen Beringungs- und Ableseort beträgt 3017 km.

Radolfzell HF...45391 Steinkauz *Athene noctua*

Beringt am 5.6.2005 als Nestling in Winnenden (Nordwürttemberg; H. Keil), verletzt gegriffen und in Pflege genommen am 27.4.2006 in Konstanz (Südbaden; I. Bütehörn – von Eschstruth). Die Flugentfernung von 135 km ist zwar nicht ungewöhnlich für junge Steinkäuze, jedoch zeigt dieser Fall schön auf, dass Dank florierender Steinkauzbestände in gut betreuten Kunsthöhlen-Probeflächen (hier: Ludwigsburg) die Wiederbesiedlung vor Jahren verwaister Gebiete (hier: Bodenseeraum) mit noch vorhandenem, geeignetem Lebensraum durchaus zu erwarten ist. Die inselartigen, aber durchaus stabilen bis anwachsenden Steinkauzvorkommen in Baden-Württemberg und angrenzenden Gebieten stellen eine Metapopulation dar, zwischen deren Teilen mittels Beringung ein Austausch eindeutig belegt werden konnte.

Radolfzell JC...30337 und JC...50122 Schleiereule***Tyto alba***

Beide Vögel wurden 2005 nahe bei Karlsruhe als Nestlinge beringt (7.6.05 Karlsbad-Spielberg; H. Klauda und 25.5.05 Karlsruhe; C. Weber) und im Winter in rund 600 km Entfernung nach Südwest in Frankreich frischtot gefunden (3.1.2006 La Souterraine, Cruse und 9.2.2006 Prissac, Indre; Meldungen CRBPO Paris). Derartige Dispersionsflüge sind bei jungen Schleiereulen in alle Himmelsrichtungen gut bekannt. Sie kommen aber insgesamt doch nicht so häufig vor, als dass eine solche Parallelität von zwei sicher unabhängig voneinander geflogenen Vögeln nicht auffallen würde.

Hiddensee SA....5266 Eisvogel *Alcedo atthis*

beringt als diesjähriges Weibchen am 30.7.2000 um 9:00 Uhr in Halle/Saale, Ortsteil Planena, Sachsen-Anhalt (J. Tauchnitz), Ring kontrolliert (gefangen und frei) am 1.8.2000 durch Beringer im Rahmen der Kleinvogel-Registrieraktion am Bolle di Magadino / Schweiz nach zwei Tagen 627 km SSW vom Beringungsort.

Der Eisvogel wird in Mitteleuropa zu den fakultativen Teilziehern gerechnet, bei denen nur bestimmte Individuengruppen, meist jüngere Vögel, in manchen Jahren, d.h. nicht alljährlich, ein mehr oder minder ausgeprägtes Zugverhalten zeigen. Die Ursachen für dieses individuell differierende Verhalten wie auch seine Konsequenzen für die Fitness der Zieher bzw. der Nichtzieher sind nur bei wenigen Teilzieherarten näher untersucht worden. Für den Eisvogel ist durch Ringfunde zumindest gut belegt, dass manche, jedoch längst nicht alle Jungvögel bald nach dem Ausfliegen zu ausgedehnten Wanderungen aufbrechen können. Da der Eisvogel also kein eigentlicher Zugvogel ist, beeindruckt die Geschwindigkeit und wohl auch Zielstrebigkeit der hier dokumentierten Abwanderung umso mehr.

Helgoland A...924818 Tannenmeise *Parus ater*

Im Rahmen des IMS-Programms wurde diese Tannenmeise am 25.05.2003 von Jan Christian Heckmann in Breitscheid-Erdbach (Hessen) als nichtdiesjährig beringt. Da ebendort diese Meise am 02.05.2004 kontrolliert wurde, kann man davon ausgehen, dass es sich um einen lokalen Brutvogel handelt. Am 17.02.2006 erkrank dann diese Tannenmeise in einem Wasserbehälter in Villeneuve-de-Rivière (Haute-Garonne, Frankreich). Beringungs- und Fundort liegen 1017 km entfernt voneinander. Bei diesem Fund handelt es sich um den südlichsten Wiederfund einer im Helgoland-Bereich beringten Tannenmeise. Dieser Fund zeigt, dass (zumindest) gelegentlich auch Brutvögel dieser Art weite Wanderungen unternehmen oder an Evasionen beteiligt sind und keinesfalls immer Standvögel sein müssen.

Radolfzell C1R...5727 Kohlmeise ♀ *Parus major*

Beringt auf dem herbstlichen Durchzug am Randecker Maar (Südwürttemberg) als diesjähriges Weibchen am 19.10.2005 (M. Fischer), frischtot gefunden am 21.4.2006 in Kordowo, Olszewo-Borki (Mazowieckie, Polen; W. Krasowski). Ein interessanter Hinweis auf die Herkunft von Durchzüglern am Randecker Maar. Brutzeitfunde von Kohlmeisen, die als Durchzügler und Wintergäste in Süddeutschland beringt wurden, reichen im Extremfalle bis ins westliche Russland hinein, sind aber gegenüber den zahlreichen Nahfunden stark in der Minderheit.

Helgoland BP...7709 Fitis *Phylloscopus trochilus*

Um bei einer kleinen transsaharaziehenden Singvogelart wie dem Fitis Wiederfunde aus dem Winteraufenthaltsgebiet zu erhalten, müssen sehr viele Vögel beringt werden. Die bisher etwa 150.000 in Deutschland seit 1909 mit Helgoland-Ringen markierten Fitis erbrachten nur zwei Funde südlich der Sahara (in Malawi 1966 und in Ghana 1979). Jetzt wurde ein dritter Fund mit etwas Zeitverzögerung gemeldet. Am 05.04.2001 wurde ein Fitis in Markala (Mali) mit einer Steinschleuder getötet. Er war am 26.08.1996 von Reinhard Vohwinkel in Velbert-Meiberg (Nordrhein-Westfalen) als diesjähriger Vogel beringt worden. Die Entfernung zwischen Velbert und Markala beträgt 4315 km.

Hiddensee PB...54216 (a) und OA .73166 (b), beides Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*

- (a) beringt am 5.7.2002 als diesjähriger Jungvogel bei Kyritz, Krs. Ostprignitz-Ruppin, Brandenburg, (A. Ewert),
- (b) beringt am 27.5.1999 als weiblicher Brutvogel bei Dranse, Krs. Ostprignitz-Ruppin, Brandenburg, (J. Kaatz),
- (a) Ring kontrolliert (gefangen und frei) durch Beringer am 3.8.2003 in Vransko Jezero, Kroatien, nach 394 Tagen 1.034 km SSE vom Beringungsort.
- (b) Ring kontrolliert (gefangen und frei) durch Beringer am 12.5.2002 in Castello d' Ampuries, Spanien, nach 1.081 Tagen 1.408 km SW vom Beringungsort.

Dass es sich bei (a) schon um einen Durchzügler von weiter her gehandelt hat, ist kaum anzunehmen, denn der Durchzug der Art setzt in Ostdeutschland erst im August merklich ein. Da somit beide Vögel derselben regionalen Population angehören dürften, Dranse liegt etwa 40 km Luftlinie NNE von Kyritz, sind die unterschiedlichen Zugwege dieser beiden Individuen bemerkenswert. Zwar liegen beide Nachweise noch innerhalb des für mitteleuropäische Drosselrohrsänger beschriebenen Wegzugsektors, doch dürften die hier dokumentierten Zugrichtungen in sehr unterschiedliche Winterquartiere der Art in Westafrika bzw. Ostafrika führen, was sehr unterschiedliche Konsequenzen für die Individuen haben kann und sich auch auf populärer Ebene widerspiegeln sollte. Zumindest ist auch nach diesen Befunden nicht von einer geografischen Trennung zwischen SW- und SE-ziehenden Drosselrohrsängern im Sinne einer klaren Zugscheide auszugehen.

Stavanger AK....1775 Wintergoldhähnchen ♀ *Regulus regulus*

Beringt am 25.9.2005 als diesjähriger Vogel am Flekkefjord (Vest-Agder, Norwegen; Mitteilung Mus. Stavanger), 35 Tage später lebend gefangen durch einen Beringer am hessischen „Kleinen Feldberg“ bei Oberreifenberg (A. Kaiser). Beide Orte liegen Luftlinie 907 km voneinander entfernt. Dieser Fund weist darauf hin, dass Wintergoldhähnchen im südlichen Deutschland durchaus bis weit aus Skandinavien zuwandern können.

Stavanger 8A...46263 Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*

Beringt am 5.11.2004 als diesjähriger Vogel in Kvassas, Sokndal (Rogaland, Norwegen; Mitteilung Mus. Stavanger), tot nach Glasanprall gefunden am 8.5.2005 in Nürnberg-Möggeldorf (M. Kraus). Ein weiterer Hinweis auf die Herkunft der Invasionsvögel von 2005 und zugleich ein interessanter

Beleg für das späte Aufbrechen im Norden und das lange Verweilen im Süden.

Radolfzell DK...01459 Schneesperling *Montifringilla nivalis*

Beringt am 3.6.2005 als diesjähriger Vogel an der Großglockner-Straße (Salzburg, Österreich) durch John E. Parker (Hof), lebend kontrolliert durch einen Beringer am 14.1.2006 in Tosas (Girona, Spanien; Mitteilung ICONA Madrid). Schneesperlinge gelten als Standvögel, obwohl auch schon Ringfunde bis mehrere 100 km nachgewiesen wurden. Die hier erreichte Fundentfernung von 1068 km Luftlinie ist damit sehr hoch, jedoch gibt es nach nochmaliger Überprüfung der Meldung keinen Grund, an ihrem Wahrheitsgehalt zu zweifeln.

Hiddensee PC....7482 Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

beringt am 16.1.2005 als adultes Männchen in Kulkwitz, Krs. Leipziger Land, Sachsen (D. Heyder), Flügellänge 97 mm, Ring kontrolliert (gefangen und frei) am 8.1.2006 nach 357 Tagen am Beringungsort in Kulkwitz.

Bei diesem Vogel handelt es sich um einen sogenannten „Trompetergimpel“, der sich neben seinem charakteristischen Ruf (auch in der Hand und beim Abfliegen aus derselben), durch seine gewichtigere Statur, seine kräftige Färbung und seine Flügellänge (97 mm gegenüber 90 mm) von den zu den selben Gelegenheiten gefangenen „normalen“ Gimpeln unterscheidet. Zwar gibt es bislang keinen Ringfund, der auf die viel diskutierte geografische Herkunft der Trompetergimpel hinweisen könnte, immerhin ist aber nun ein Beleg für die Winterortstreue dieser Vögel erbracht.